

Die sieben Vogelnistkästen und 3 Insektenblöcke sind insgesamt um den Wolkenräumer angeordnet. Die Ausrichtung ist Richtung Osten, bzw. die Insektenhotels in Richtung Süd-Osten.

Singvogelarten



Nisthilfen im Set:

- Nisthöhle mit ovalem Flugloch
- Nisthöhle für Kleinmeisen
- Starenhöhle / Gartenrotschwanzhöhle

Arten:

- Kohlmeise
- Feldsperling
- Haussperling
- Kleiber
- Blaumeise
- Sumpfmeise
- Star
- Gartenrotschwanz

Die Singvögel gehören alle zur großen Ordnung der Sperlingsvögel und lassen sich biologisch in vier verschiedene Familien unterteilen. Ein kompakter Überblick über das Verhalten, die Nahrung und die Besonderheiten dieser Arten:



1. Die Meisen (z.B. Kohl-, Blau- und Sumpfmeise)

Meisen sind extrem flinke, neugierige und akrobatische Vögel. Man sieht sie oft kopfüber an dünnen Zweigen hängen.

- Nahrung: Im Frühjahr und Sommer füttern sie ihre Jungen fast ausschließlich mit proteinreichen Raupen, Blattläusen und Insekten. Damit sind sie die besten natürlichen Schädlingsbekämpfer im Garten. Im Winter steigen sie auf ölhaltige Samen und Nüsse um.
- Verhalten: Sie sind sehr standorttreu (Standvögel) und bleiben auch im Winter in Deutschland. Die Kohlmeise ist die größte und dominanteste, die Blaumeise die frechste und die Sumpfmeise (trotz des Namens auch oft in normalen Laubwäldern und Gärten zu finden) lebt
- meist in festen Dauerehen.



Kohlmeise



Blaumeise



Sumpfmeise

2. Die Sperlinge (Haus- und Feldsperling)

Spatzen sind extrem gesellige Vögel, die fast alles im Trupp erledigen. Ein einzelner Spatz ist ein unglücklicher Spatz.

- Nahrung: Sie sind typische Allesfresser, bevorzugen aber Getreidekörner, Sämereien und Knospen. Für die Aufzucht der Jungen fangen jedoch auch sie Insekten.
- Verhalten: Der Haussperling sucht die direkte Nähe zum Menschen (Gebäudebrüter), während der Feldsperling eher ländliche Regionen, Waldränder und große Gärten bevorzugt. Ihr lautes "Tschilpen" und die gemeinsamen Staubbäder sind typische Verhaltensweisen.



Haussperling



Feldsperling

3. Die Spezialisten (Kleiber und Gartenrotschwanz)

Diese beiden Arten haben sehr faszinierende, einzigartige Eigenschaften:

- Der Kleiber: Er ist der einzige heimische Vogel, der kopfüber den Baumstamm hinablaufen kann. Er hat einen extrem kräftigen Schnabel, mit dem er Nüsse aufhackt. Seinen Namen hat er, weil er den Eingang von Bruthöhlen mit Lehm "verklebt", bis er exakt für ihn passt (Schutz vor Feinden). Er bleibt im Winter hier.
- Der Gartenrotschwanz: Ein wunderschön gefärbter Vogel (Männchen mit leuchtend orangeroter Brust). Er ist ein Zugvogel, der den Winter in Afrika verbringt. Er jagt Insekten oft im Flug oder am Boden und zittert dabei charakteristisch mit seinem roten Schwanz. Er steht leider auf der Vorwarnliste der bedrohten Arten.



Kleiber



Gartenrotschwanz

4. Der Großstadt-Sänger (Star)

- Der Star ist ein extrem intelligenter und anpassungsfähiger Vogel mit einem schillernden Gefieder, das im Frühjahr metallisch glänzt und im Winter weiße Punkte hat.
- Nahrung: Er sucht seine Nahrung (Würmer, Schnecken, Engerlinge) meist auf Rasenflächen und liebt im Sommer Kirschen und Beeren.
- Verhalten: Stare sind weltberühmt für ihre Gesangsimitationen (sie ahmen Handyklingeltöne, Autohupen oder andere Vögel nach) und für ihre gigantischen, synchron fliegenden Schwärme im Herbst ("Murmuration"). Viele ziehen im Winter nach Südeuropa, manche bleiben bei mildem Wetter bereits hier.



Was alle diese Arten verbindet:

- Höhlenbrüter: Ohne alte Bäume mit natürlichen Spechthöhlen oder Rissen finden diese Vögel heute kaum noch Nistplätze. Deshalb nehmen sie künstliche Nistkästen, auch im Garten, dankend an.
- Wasserbedarf: Alle diese Vögel benötigen neben Nahrung dringend eine sichere flache Wasserstelle (Vogeltränke) zum Trinken und für die tägliche Gefiederpflege.

Zugverhalten und Winterstrategien

Wie die Vögel die kalte Jahreszeit verbringen, unterscheidet sich stark nach ihren Nahrungsvorlieben:

- Standvögel (bleiben ganzjährig hier): Kohlmeise, Blaumeise, Sumpfmeise, Kleiber, Haus- und Feldsperling verlassen ihre Brutgebiete im Winter nicht. Sie stellen ihre Nahrung von Insekten auf Samen, Nüsse und Knospen um und sind Stammgäste an winterlichen Futterhäuschen.
- Teilzieher (flexibles Verhalten): Der Star ist ein typischer Teilzieher. Viele Populationen aus Nord- und Osteuropa ziehen im Winter nach Südeuropa oder Nordafrika. In milden Wintern bleiben jedoch auch in Deutschland immer mehr Stare einfach hier.
- Weitzieher (Langstreckenflieger): Der Gartenrotschwanz ist der einzige echte Zugvogel in dieser Runde. Er verlässt Mitteleuropa im Spätsommer, fliegt über das Mittelmeer und die Sahara und verbringt den Winter im tropischen Afrika. Erst im April kehrt er zurück.

Gefährdung und Schutzstatus

Die Bestände der einzelnen Arten entwickeln sich in der modernen Landschaft sehr unterschiedlich:

- Stabil bis anwachsend:
Kohlmeise, Blaumeise und Kleiber gelten als anpassungsfähig. Sie profitieren stark von naturnahen Gärten, Winterfütterung und künstlichen Nisthilfen.
Sumpfmeise: Ihr Bestand ist zwar stabil, sie reagiert dennoch empfindlich auf das Abholzen von alten Laub- und Mischwäldern, da sie Totholz für die Nahrungssuche braucht.
- Auf der Vorwarnliste / Gefährdet:
Haussperling & Feldsperling: Beide verzeichnen seit Jahrzehnten Rückgänge. Moderne, fugenlose Gebäudesanierungen nehmen dem Haussperling die Nistplätze. Die intensive Landwirtschaft entzieht dem Feldsperling die Samennahrung.
Star: Trotz seiner scheinbar großen Schwärme steht der Star auf der Vorwarnliste, da durch den Verlust von Weideland seine Hauptnahrung (Bodenengerlinge) schwindet.
- Gartenrotschwanz: Er ist stark von Strukturverlusten in der Landschaft betroffen. Ihm fehlen alte Streuobstwiesen, traditionelle Gärten und Insektenbiotope.

Fledermäuse



Dieses Volumenquartier wird von allen höhlenbewohnenden Kleinfledermausarten angenommen.

In Nordrhein-Westfalen sind bisher 21 bis 22 Fledermausarten nachgewiesen worden. Bis auf die Zwergfledermaus stehen fast alle diese Arten auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten des Landes.

Aufgeteilt nach ihrem typischen Lebensraum:

In Städten und Dörfern (Häufige Kulturfolger)
Diese Arten nutzen bevorzugt Gebäude, Spalten an Fassaden oder Dachstühle als Quartier.

- Zwergfledermaus (die mit Abstand häufigste Art in NRWs Ortschaften)
- Breitflügel-Fledermaus (in Siedlungen zu beobachten)
- Mückenfledermaus (sehr kleine, der Zwergfledermaus ähnelnde Art)
- Großes Mausohr (Größte Art Mitteleuropas, nutzt oft große, freie Dachstühle, wie von Kirchen)

Zwergfledermaus





In Wäldern und Parks
(Typische Waldfledermäuse)
Diese Arten jagen
überwiegend in
Waldgebieten und nutzen
Baumhöhlen oder
Nistkästen.

Abb. Links: Braunes Langohr

- Braunes Langohr
- Bechsteinfledermaus (in NRW stark gefährdet)
- Fransenfledermaus
- Großer Abendsegler (zieht im Winter oft in großen Gruppen in Baumhöhlen)
- Rauhautfledermaus
- Kleiner Abendsegler
- Große Bartfledermaus
- Kleine Bartfledermaus
- Nymphenfledermaus

An Gewässern

Diese Arten jagen meist knapp über
Wasserflächen von Seen, Kanälen oder
Flüssen.

- Wasserfledermaus (häufig an NRW-
Gewässern zu finden)
- Teichfledermaus (seltener, nutzt
bevorzugt größere
Gewässerlandschaften)

Abb. rechts: Wasserfledermaus



Seltene Wandergäste oder lokal begrenzte Vorkommen

- Zweifarbfledermaus
- Nordfledermaus
- Graues Langohr
- Mopsfledermaus

Naturpädagogischer Impuls: Fledermaus und Nachtfalter

Klassiker der Fledermausspiele. Das Spiel ist vermutlich das Bekannteste und Älteste der Fledermausspiele. Es wurde von Joseph Cornell entwickelt (Naturerlebnispädagoge aus den USA).

Durchführung:

Die gesamte Gruppe bildet einen ausgedehnten Spielkreis. Anschließend wird eine Fledermaus und fünf Motten ausgewählt. Die Fledermaus bekommt die Augen verbunden und muss nun innerhalb des Kreises die Motten fangen. Dabei muss sie das Prinzip der Echoortung anwenden. Dies bedeutet, dass sie unablässig während des Fliegens "Fledermaus" ruft, während die Nachfalter unmittelbar mit "Nachtfalter" antworten müssen.

Nach Gehör versucht die Fledermaus, ihre Beute zu machen. Ist das Prinzip klar, kann die Zahl der Mitspieler variiert werden.

Dauer:

Je nachdem, wie intensiv gespielt wird, dauert das Spiel etwa 10 Minuten.

Benötigte Materialien:

Augenbinden, oder einfach ehrlich die Augen geschlossen halten 😊



Nachtfalter

Nistkasten für Nischenbrüter



- Hausrotschwanz
- Bachstelze
- Tannenmeise
- Rotkehlchen
- Zaunkönig
- Grauer Fliegenschwärmer

Hier ist das Wesentliche zu dieser Auswahl an Vögeln. Direkt vorab eine kleine biologische Korrektur: Tannenmeise ist eigentlich kein klassischer Höhlenbrüter (sie bevorzugt komplett geschlossene Höhlen mit rundem Loch). In der Not oder bei Platzmangel weichen sie jedoch flexibel auf Nischen, Mauerlöcher oder Halbhöhlen aus.

1. Die echten Nischen- und Halbhöhlenbrüter

Diese Arten bauen ihre Nester niemals in dunklen, geschlossenen Höhlen. Sie brauchen freie Sicht nach draußen, Licht und einen breiten Zugang.

- Hausrotschwanz: Ein extrem anpassungsfähiger Kulturfolger, der ursprünglich aus den Bergen stammt. Er brütet heute an Gebäuden, auf Balkonen, hinter Balken oder in Schuppen. Er ernährt sich von Insekten, zieht im Winter nach Südeuropa und ist an seinem ständig zitternden, rostroten Schwanz erkennbar.
- Bachstelze: Bekannt für ihren graziösen, trippelnden Gang und das ständige Wippen mit dem langen, schwarz-weißen Schwanz. Sie liebt offenes Gelände, oft in der Nähe von Wasser oder auf Höfen. Ihr Nest versteckt sie in Mauerlücken, Holzstapeln oder unter Dachpfannen. Sie ist ein Zugvogel.



- Rotkehlchen: Der sympathische Gartenbewohner mit der leuchtend orangefarbenen Brust. Rotkehlchen brüten sehr bodennah – oft in dichten Hecken, Reisighaufen, bodentiefen Nischen oder sogar in alten Gießkannen. Sie ernähren sich von Bodeninsekten und Würmern und verteidigen ihr Revier das ganze Jahr über aggressiv. Viele bleiben im Winter hier.



- Grauer Fliegenschnäpper: Ein unauffällig graubrauner Vogel, aber ein absoluter Flugakrobat. Er sitzt auf erhöhten Ansitzen (Zäunen, Ästen) und schnappt vorbeifliegende Insekten blitzschnell im Flug aus der Luft. Er ist ein ausgeprägter Langstreckenzieher (überwintert in Afrika) und baut sein Nest gern in Wandnischen, hinter Rankpflanzen oder auf Fensterläden.



2. Der Sonderfall

- Zaunkönig: Einer der kleinsten, aber lautesten Vögel Deutschlands. Er hält sein Schwänzchen fast immer steil nach oben gerichtet. Der Zaunkönig brüdet in Bodennähe im dichtesten Unterholz, in Wurzeltellern oder dichten Hecken. Das Männchen baut gleich mehrere kugelige Nester aus Moos (Sogenannte "Spielnester"), und das Weibchen sucht sich das beste davon aus. Er nutzt Nischenkästen oft nur im tiefsten Winter als windgeschützten Schlafplatz.



3. flexibler Höhlenbrüter (Nutzt Nischen als Ausweichquartier)

- Tannenmeise: Unsere kleinste Meisenart (erkennbar am weißen Fleck am Hinterkopf). Sie lebt bevorzugt in Nadelwäldern. Wenn alle Baumhöhlen besetzt sind, brüdet sie extrem flexibel in Erdlöchern, zwischen Baumwurzeln oder in bodennahen Mauerspalten.



Halbhöhle / Nischenbrüterkasten



- Hausrotschwanz
- Bachstelze
- Rotkehlchen
- Zaunkönig
- Grauer Fliegenschnäpper
- Gartenrotschwanz



Was ist der Unterschied zwischen dem Nischenbrüterkasten und dem Nischenbrüter mit zwei Einfluglöchern?

Der Hauptunterschied liegt im Schutz vor Raubfeinden und in der Lichtmenge im Kasten. Beide Kastentypen sind für Vögel gedacht, die keine dunklen, geschlossenen Höhlen mögen, sondern beim Brüten Sicht nach draußen und Helligkeit bevorzugen.

1. Die klassische Halbhöhle (Nischenbrüterkasten)

Dieser Kasten hat anstelle eines runden Lochs eine große, komplett offene Front auf der Vorderseite (meist ist das obere Drittel oder die Hälfte der Vorderwand offen).

Vorteil: Er bietet maximale Helligkeit und freie Sicht nach allen Seiten. Arten wie die Bachstelze oder der Graue Fliegenschnäpper bevorzugen oft genau diesen Typ.

Der große Nachteil: Die große Öffnung macht es Raubfeinden leicht. Katzen, Marder, Elstern und Eichelhäher können problemlos mit den Pfoten oder dem Schnabel hineingreifen und die Brut rauben. Einsatzort: Sollte nur an gut geschützten Orten aufgehängt werden, zum Beispiel direkt unter Dachüberständen, an glatten Hauswänden (wo keine Katzen hochklettern können) oder tief versteckt in dornigen Kletterpflanzen.

2. Der Nischenbrüterkasten mit zwei Einfluglöchern

Dieser Kasten ist eigentlich ein geschlossener Höhlenbrüterkasten, der jedoch an der Vorderseite zwei große, meist ovale Einfluglöcher (oft ca. 30 x 45 mm) direkt nebeneinander besitzt.

- Vorteil 1: Feindschutz. Durch die Stege zwischen den Löchern ist die Öffnung für Katzenpfoten oder Elsternschnäbel zu schmal. Sie kommen nicht an die Nestmulde heran.
- Vorteil 2: Fluchtweg. Falls doch einmal ein Feind (oder ein dominanterer Vogel) durch ein Loch eindringt, hat der brütende Vogel durch das zweite Loch sofort einen freien Fluchtweg nach draußen.
- Vorteil 3: Helligkeit. Durch die zwei Öffnungen fällt deutlich mehr Licht in den Kasten als bei einer normalen Nisthöhle. Das erfüllt das Helligkeitsbedürfnis von Nischenbrütern.
- Hauptzielgruppe: Dieser Kasten wurde speziell für den gefährdeten Gartenrotschwanz und den Hausrotschwanz entwickelt. Er wird aber auch von Haus- und Feldsperlingen sowie Bachstelzen dankend angenommen.

Nistkasten für Trauerschnäpper



Einflugloch nur rund 30mm!



Männchen



Weibchen



Der Trauerschnäpper ist ein faszinierender, kleiner Singvogel aus der Familie der Fliegenschnäpper. Er ist eng mit dem zuvor erwähnten Grauen Fliegenschnäpper verwandt, unterscheidet sich von diesem aber stark in Aussehen und Brutverhalten.

Aussehen (Das „Trauerkleid“)

Seinen Namen verdankt der Vogel der kontrastreichen Färbung des Männchens im Frühjahr.

Männchen: Tragen eine pechschwarze Oberseite und eine rein weiße Unterseite. Unverkennbar sind die weißen Flügelstreifen und ein markanter weißer Fleck auf der Stirn direkt über dem Schnabel.

Weibchen: Sind deutlich unauffälliger und tarnfarben graubraun gefärbt, ähneln dem Männchen aber in der Flügelzeichnung. Größe: Mit etwa 13 Zentimetern Länge sind sie etwas kleiner und zierlicher als ein Haussperling.

Jagdstil und Nahrung

Der Trauerschnäpper macht seinem Namen als „Schnäpper“ alle Ehre. Er ist ein geschickter Insektenjäger. Er sitzt oft auf erhöhten Ästen oder Pfosten (Warten), beobachtet die Umgebung und schießt plötzlich im präzisen Sturzflug hervor, um fliegende Insekten mit einem hörbaren

träumenlohntsich Waldspielplatz - Vogelnistkästen & Insektenhotels - Bildungsimpulse Robin Gosens und Jenny Humrich

Schnabelknacken direkt aus der Luft zu fangen. Auch Spinnen und Raupen von Blättern gehören zu seiner Nahrung.

Lebensraum und Zugverhalten

Langstreckenzieher: Der Trauerschnäpper ist nur von Mitte April bis August in Deutschland zu Gast. Den Winter verbringt er im tropischen Afrika südlich der Sahara.

Lebensraum: Er bevorzugt lichte Laub- und Mischwälder (besonders alte Eichenwälder), ist aber zunehmend auch in Parks, alten Obstgärten und auf Friedhöfen zu finden.

Das Dilemma des Trauerschnäppers

Als klassischer Höhlenbrüter benötigt der Trauerschnäpper alte Spechthöhlen oder Nistkästen. Hierbei steht er jedoch vor einem riesigen, durch den Klimawandel verschärften Problem: Die Meisen-Konkurrenz.

Wenn der Trauerschnäpper im April aus Afrika zurückkehrt, haben heimische Standvögel wie Kohl- und Blaumeisen die besten Brutplätze und Nistkästen längst besetzt.

Klimawandel-Falle: Da der Frühling durch steigende Temperaturen immer früher beginnt, fangen die Meisen noch zeitiger an zu brüten. Der Trauerschnäpper findet bei seiner Ankunft kaum noch freie Wohnungen und gerät unter enormen Überlebensdruck. Die Bestände in Deutschland gehen deshalb vielerorts spürbar zurück.



Lieferant: Hasselfeldt – Nisthilfen und Artenschutzprojekte – Schleswig-Holstein
Insekten- Nistblock

träumenlohntsich Waldspielplatz - Vogelnistkästen & Insektenhotels – Bildungsimpulse Robin Gosens und Jenny Humrich



Material: witterungsbeständiger Holzbeton

Hilfe für Solitärinsekten, wie Grab-, und Wegwespen, Wildbienen, etc., die ihre Brutröhre nicht selber bohren.

Bohrungen von 3 bis 10mm

Ein Insekten-Nistblock (oft auch als Wildbienen-Nistblock oder Insektenhotel bezeichnet) ist eine der effektivsten Nisthilfen für nützliche, solitär lebende Wildbienen und Wespen im Garten und Wald. Im Gegensatz zu den oft fehlerhaft gebauten, großen "Insektenhotels" aus dem Baumarkt, konzentriert sich ein reiner Nistblock auf das Wesentliche: perfekt gebohrte Brutröhren.

Praxisimpuls für den eigenen Hausgarten:

Das richtige Material:

- Geeignet: Hartholz von Laubbäumen wie Eiche, Buche, Esche, Erle oder Obstbäumen (z. B. Apfel, Kirsche). Dieses Holz reißt kaum und quillt bei Feuchtigkeit nicht auf.
- Ungeeignet: Weichholz von Nadelbäumen (Fichte, Kiefer). Die enthaltenen Harze verkleben die Flügel der Insekten. Zudem stellen sich bei Nadelholz durch Feuchtigkeit feine Holzfasern in den Gängen auf, die die empfindlichen Flügel der Bienen zerreißen.
- Absolutes Tabu: Frischholz (muss gut abgelagert und trocken sein) und chemisch behandeltes oder lackiertes Holz.
- Hochwertiger Holzbeton & Ton gibt es im Fachhandel. Das sind exzellente Alternativen, die oft sogar besser angenommen werden als Holz, da sie absolut verwitterungs- und reißfest sind.
- Extrem langlebig, atmungsaktiv und bieten durch perfekt gegossene Röhren in verschiedenen Durchmessern optimalen Schutz vor Schimmel.
- Nistblöcke aus gebranntem Ton: Tonblöcke bieten hervorragende thermische Eigenschaften und splintern niemals.

Die richtige Bohrung:

Wildbienen sind sehr wählerisch. Wenn die Löcher unsauber gebohrt sind, wird der Block komplett ignoriert.

- Bohrrichtung: Immer quer zur Faser bohren (also in die Rinde bzw. die Längsseite des Stammes) und niemals in das Stirnholz/Fladenholz (die Jahresringe von oben). Bohrungen im

Stirnholz reißen fast immer auf. Durch diese Risse dringen Feuchtigkeit und tödliche Pilze in die Brutkammern ein.

- Lochdurchmesser: Biete eine Vielfalt an Größen zwischen 2 mm und 9 mm an. Die am häufigsten vorkommenden Arten (wie die Rote und Gehörnte Mauerbiene) bevorzugen 6 mm bis 8 mm. Kleinere Löcher (2–4 mm) ziehen Scherenbienen oder Maskenbienen an.
- Bohrtiefe: So tief wie möglich! Mindestens 5 cm bis 10 cm. Die Löcher dürfen hinten niemals offen sein (Sacklöcher), da die Bienen eine geschützte Rückwand zum Starten ihrer Brutkammern benötigen.
- Sauberkeit: Die Gänge müssen nach dem Bohren absolut glatt geschmirgelt und von Sägemehl befreit werden (z. B. mit einer Rundfeile oder durch Auspusten). Splitter verletzen die Insekten tödlich.

Der richtige Standort

- Ausrichtung: Streng nach Süden, Südosten oder Südwesten. Wildbienen sind wechselwarme Tiere und benötigen die Morgensonne, um auf "Betriebstemperatur" zu kommen.
- Witterungsschutz: Der Block muss absolut regengeschützt hängen (z. B. unter einem kleinen Vordach).
- Festigkeit: Den Block niemals schwingend an einer Schnur in den Baum hängen! Er muss bombenfest an einer Wand, einem Pfosten oder einer Mauer montiert werden, da die Bienen sonst im Anflug die Orientierung verlieren.
- Vogelschutz: Spechte und Meisen lieben es, die Brut aus den Löchern zu picken. Bringen Sie im Abstand von ca. 3 bis 5 cm vor dem Block ein stabiles Drahtgeflecht (Maschenweite ca. 2–3 cm) an. Die Bienen fliegen einfach durch, die Vögel kommen nicht heran.



- Verwende beim Aufhängen im Wald oder am Baum niemals normale Stahlnägel! Diese rosten, schädigen den Baum und ruinieren später die Sägeketten im Sägewerk.

- Nutzen stattdessen spezielle Aluminium-Nägel (Forstbedarf), da diese dem Baum nicht schaden und Sägen im Werk sie problemlos durchschneiden können.

- Alternativ eignen sich flexible Drahtbügel (ummantelt), mit denen der Kasten einfach um den Stamm oder einen starken Ast gehängt wird. Diese müssen jedoch alle paar Jahre kontrolliert werden, damit sie nicht in die Rinde einwachsen.